

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die horen“

Erscheint 3mal täglich, auch Sonntags früh. — Bezugspreis: Halbes Jahr monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1,20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe 208 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Herausg. Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Kummer 350

Mittwoch, 12. Juli 1916.

70. Jahrgang.

Englischer Massenangriff zusammengeschossen

Neben starken Angriffen von Neger-Franzosen auch alle anderen Angriffe im Westen abgeschlagen. — Starke Russenangriffe am Stochod zusammengebrochen.

Reichshandelsamt und Auswärtiges Amt

Aus den Kreisen von Industrie und Handel wird jetzt erneut die Forderung nach Schaffung eines Reichshandelsamts erhoben, weil nach Friedensschluss große wirtschaftspolitische Aufgaben ihrer Lösung harren, die nach Ansicht der beteiligten Kreise nur durch ein selbständiges Reichsamt gelöst werden können. Zwei Petitionen aus industriellen Kreisen gaben im Reichstag Veranlassung, die Frage in einer Kommissions-Sitzung zu erörtern, wobei auch zwei Regierungsvertreter das Wort ergriffen. Der Vertreter des Reichsamts des Innern konnte über die Stellungnahme seines Staatssekretärs keine Mitteilungen machen, weil derselbe erst kürzlich sein neues Amt übernommen habe, und infolgedessen noch zu keiner Entscheidung in der Angelegenheit gekommen sei. Eingehend äußerte sich dagegen ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und wenn er auch seine Ausführungen lediglich als seine persönliche Ansicht bezeichnete, so dürfte sie doch den Standpunkt der maßgebenden Stelle im Auswärtigen Amt wiedergeben.

Bekanntlich werden in Deutschland die handelspolitischen Fragen gemeinsam vom Reichsamt des Innern und Auswärtigen Amt bearbeitet, wozu beide Ämter eine besondere Abteilung besitzen. Für die Schaffung eines Reichshandelsamts müßten also diese beiden Abteilungen von ihren Reichsämtern losgelöst und zu einem neuen Reichsamt vereinigt werden. Wegen die Abtrennung der wirtschaftspolitischen Abteilung vom Reichsamt des Innern bestehen grundsätzliche Bedenken wohl kaum, die Lösung der handelspolitischen Abteilung vom Auswärtigen Amt soll aber nach Ansicht der amtlichen Stellen mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, die von dem Vertreter des Auswärtigen Amtes eingehend dargelegt wurden. Er führte etwa folgendes aus: Das Auswärtige Amt nähme zu den handelspolitischen Fragen nur insoweit Stellung, als dies die auswärtigen Beziehungen erforderten. Auf diese Betätigung könne das Amt aber nicht verzichten, denn alle amtlichen Beziehungen zum Ausland müßten in einer Stelle zusammengefaßt werden. Nur von dort könnten unsere Vertreter im Ausland mit Weisung versehen werden, wie auch dort alle Berichte dieser Vertreter zusammenlaufen müßten. Verhandlungen mit fremden Regierungen müßten von dort aus geführt oder dort eingeleitet und kontrolliert werden. Dabei sei es nicht möglich, hochpolitische Fragen von den wirtschaftlichen zu trennen, da diese stets mit einander verknüpft wären. Gerade die gegenwärtigen Verhältnisse hätten gezeigt, wie leicht und wie überraschend schnell oft eine scheinbar ganz geringfügige wirtschaftliche Frage eine hochpolitische Bedeutung annehmen könnte. Die handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes beschäftigt sich außer mit handelspolitischen Fragen auch mit einer großen Zahl anderer Dinge, so z. B. mit Post- und Eisenbahnsachen, mit Fragen des Gesundheitswesens und der Seuchenpolizei, mit Angelegenheiten der Marine usw. Infolgedessen habe sie nicht nur mit der wirtschaftspolitischen Abteilung zu tun, und schon aus diesem Grunde wäre eine Abtrennung der Abteilung vom Auswärtigen Amt nicht durchführbar. Im übrigen würde jedenfalls die Lösung der handelspolitischen Abteilung vom Auswärtigen Amt zwecklos sein, denn voraussichtlich würde nach gelungener Abtrennung im Auswärtigen Amt eine neue wirtschaftliche Abteilung entstehen, weil das Amt nicht darauf verzichten kann, in wirtschaftlichen Dingen seine politischen Gesichtspunkte geltend zu machen; diese Geltendmachung würde aber unter Umständen dann durch Beamte erfolgen, die auf dem fraglichen Sondergebiete geringere Erfahrungen und weniger enge Fühlung mit den inneren Dienststellen besäßen, wodurch Verzögerungen und Reibungen unvermeidlich würden.

Die Kommission des Reichstages scheint durch diese Darlegungen nicht zur Ueberzeugung gekommen zu sein, daß einer Abtrennung der handelspolitischen Abteilung vom Auswärtigen Amt erhebliche Bedenken entgegenstünden. Sie sagte vielmehr einstimmig den Beschluß, die Be-

ditionen, die die Schaffung eines Reichshandelsamtes beantragten, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeschossen, ehe es zum Nahkampf kam; östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe in dem Siedrand des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Rames. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Waldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. — Südlich der Somme wurde der Aufbruch von Neger-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonette mit überwältigendem Heerempfangen. Einzelne Neger, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter dem deutschen Bajonet oder wurden gefangen genommen. Bei dem heftigen Gegenangriff auf Warloux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artilleriekämpfe waren im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Belleu und Soyecourt.

Im Raasgebiet fanden sehr lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Auf der übrigen Front hellenweise geheimeres Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patronen- und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Mühseligkeit; sie wurden überall abgewiesen. Bei Leintrey (Volkringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die kurz beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen. Auch südlich von Puisse wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegerertätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Bousiers je zwei Flugzeuge verlor. Auch ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (an der Straße Bapaume-Albert) durch Abwehrfeuer heruntergehoht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front von der Ruka bis Pinsk keine besonderen Ereignisse. Bei Pinsk Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erstanden.

Gegen die Stochodlinie lief der Gegner an vielen Stellen vornehmlich an, mit starken Kräften bei Gzerewilze, Gulewicz, Kozyni, Janowka und beiderseits der Bahn Komel-Kowno. Bei Gulewicz wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellung hinaus zurückgeworfen; er büßte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenansammlungen bei Gorbysje (Strecke Baranowitschi-Minsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterkunftsorte östlich des Stochod wiederholt. Im Luftkampf wurden je ein feindliches Flugzeug bei Woronsche (westlich von Irtin) und westlich Dnass abgeschossen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Burkanow und hat einige Dutzend Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 11. Juli. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Bei Jable am Czereposz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich bis an den Stochod dauert, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos abgesehen, die Kampfpause an. Bei Sokul brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückstehenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen. Bei Gulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen geworfen. Auch verschiedene andere Vorstöße, die der Feind im Stochodgebiet unternahm, scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Ueberläufer bekämpfen die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Cima Dieci. Unsere See-Flugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Latisana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flieger waren in den Judicarien auf Tione Bomben abgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kaiser zeitweiligem Geplänkel an der unteren Donau nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Das Handels-U-Boot „Deutschland“.

Es ist gekommen, wie man es nicht anders erwarten konnte: die geschichtliche Fahrt einer neuen Handelschiffgattung von einem deutschen Hafen nach Amerika mitten im Kriege hat das Aufsehen und Staunen der ganzen zivilisierten Welt hervorgerufen. Die Blätter des Bierverbandes schweigen noch; der Schreck ist ihnen in die Glieder gefahren und hat ihnen den Atem verdrängt. Nur aus der englischen Presse vernimmt man einige Neuigkeiten, aber auch nur das zusammenhangslosste Stimmeln ohnmächtiger Bureaus. Reuters Bureau weiß über das Schiff, seine Fahrt und seine Aufgabe noch folgendes zu berichten: Das Unterseeboot „Deutschland“ wird als ein Untersee-Unternehmen (U) bezeichnet. Das Schiff war am Sonntag Abend (8. Juli) unterhalb Baltimore nach einer Reise von 4000 Meilen über den Atlantischen Ozean Anker. Das Boot ist unter dem Schutze der Dunkelheit zwischen Kap Charles und Kap Henry hindurchgeschlüpft und gab am Sonntag Morgen in der Nähe von Island mit der Erlaubnis der Aufmerksamkeits eines Posten auf sich zu sehen. Es wurde von dem Schlepper „Timmin“ bewehrt, der bereits seit vierzehn Tagen ununterbrochen Wache hielt, um das Tauchboot nach dem Hafen zu begleiten. Die „Deutschland“ führte, als sie zwischen den beiden Kapts hindurchfuhr, keine Flagge, hüllte jedoch die deutsche Handelsflagge, als sie mit eigener Kraft in die Bucht einfuhr. Wie der Lotse, der das Boot in die Bucht gelockt hat, erklärte, trugen der Kapitän, die Offiziere und die Mannschaften, zusammen 30 Mann, die Uniform der deutschen Handelsmarine. Die Mannschaft wird an Bord bleiben, bis die Hafenbehörden an Bord der „Deutschland“ gewiesen sein werden. Weiter will der Lotse vom Kapitän des Tauchbootes vernommen haben, der Zweck der Reise der „Deutschland“ sei, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Handel zu treiben. Sobald die Ladung gelockt ist, werde Nidel und Rosgummi an Bord geladen. Während das Tauchboot an die Agenten des Norddeutschen Lloyd konfigniert ist, ist die Ladung bestimmt für die Eastern Exporting Co., die vor kurzem ausschließlich für den Verkehr der unterirdischen Frachtschiffahrt bearbeitet wurde.

Von der Schumacher Co. wird berichtet, daß die „Deutschland“ ausschließlich zu Handelszwecken ausgehakt worden sei und der Reederei „Ocean“ in Bremen gehöre. Der Plan, derartige Boote zu bauen, ist vor neun Monaten durch den Sohn des früheren Direktors des Norddeutschen Lloyd, Rohmann, entworfen worden, der die Gesellschaft „Ocean“ gegründet hat. Die „Deutschland“ ist 815 Fuß lang und die größte Breite beträgt 30 Fuß. Das Boot wird durch zwei Diesel-Delektoren betrieben.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
 Zu dem Erfolg der deutschen Unterseeboote als Waffe ist ein neuer auf einem anderen Gebiete hinzugezogen. Eine Ladung wertvoller Güter von dem Handels-Unterseeboot „Deutschland“ nach Baltimore gebracht worden. Der Gedanke, diesen Schiffstyp auch für nichtmilitärische Zwecke nutzbar zu machen, lag für den Vordenker für den Bau dieser Boote, wurde auch auf der Germaniawerft in Kiel, die die älteste Unterseebootswerft in Deutschland über die weitestgehenden Erfahrungen auf dem Gebiete des Unterseebootsbaues verfügt, von Anfang an nicht nur ins Auge gefasst, sondern man schritt sofort zur Verwirklichung. Die von der Germaniawerft entworfenen Pläne wurden der Deutschen Ozean-Neederei, G. m. b. H. in Bremen, zur Verfügung gestellt. Ein Boot wurde auf Grund der mit der Neederei gepflogenen Verhandlungen von der Germaniawerft mit größter Beschleunigung für die Deutsche Ozean-Neederei gebaut. Es handelte sich um ein Unterseeboot, das ohne jede Bewaffnung geeignet war, Leicht- und Schwergut in Unter- und Ueberwasserfahrde auf weiten Strecken zu befördern. An Größe übertrifft es die bis jetzt für militärische Zwecke gebauten Boote; dabei konnte der sonst für Armentransporte beanspruchte Raum zur Stauung von Gütern verwendet werden.

Glückwünsche.

Bremen, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Die Nachricht von der glücklichen Durchquerung des Atlantischen Ozeans durch das bremische Handels-Unterseeboot der neugegründeten Deutschen Ozean-Neederei hat in allen Kreisen der bremischen Bevölkerung große Beachtung und Freude hervorgeufen. Viele Staats-, öffentliche und Privatgebäude haben begrüßt. Auf dem Gebiete des Norddeutschen Mond weist die Flagge der neuen Neederei, bei der aus allen Teilen des Reiches Glückwünschtelegramme eintreffen.

Die Bremer Handelskammer hat ihrem Berliner Präsidenten Alfred Bohmann, der sich zurzeit in Berlin aufhält, das nachstehende Glückwünschtelegramm übermittelt:

Ihrem so oft in schwerer Kriegszeit bewährten Muth und dem Wohlwollen, das für unser Vaterland seine Kraft und Gesundheit selbstlos bis zum Neukerben zur Verfügung gestellt hat, der Bremens Namen hell anklingend läßt aus dunklen Kriegswolken, spricht die Handelskammer ihre herzlichsten Glückwünsche aus zu dem Erfolge der Tat, die von ihm in Schaffung und Entscheidung eines Unterseebootes der Handelsflotte über das Weltmeer gewagt wurde. Bremens Bevölkerung wird sich der Handelskammer angeschlossen in ihrem Dank. Das deutsche Volk dankt in dem Handels-Unterseeboot-Unternehmen den Anbruch einer neuen Zeit der Unabhängigkeit zur See erblickt, die es seiner Tatkraft zunächst dankt.
 Ed. Hellis, Präsident der Handelskammer.

Berlin, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat heute folgendes Telegramm erhalten:

Das erste deutsche Handels-Unterseeboot „Deutschland“, unserer Neederei gehörig, hat laut Ankündigung wohlbehaltend Amerika mit einer Ladung Rohstoffe erreicht, um von dort mit Hoffnungen demnächst die Rückreise anzutreten.

Alfred Bohmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Ozean-Neederei Bremen.

Darauf ist folgende Antwort eingegangen:
 Zu dem mir freudlichst gemeldeten Triumph deutscher Schiffbaukunst, den die deutsche Ozean-Neederei erzielt hat, sende ich Ihnen herzlich namens des preussischen Abgeordnetenhauses herzlichste Glückwünsche.

Wünsche nicht nur „Deutschland“ und Bremen wohlbehaltend heimkehren, sondern auch dieser neuesten Erzeugung deutscher Erdingergeistes weitere gleich glänzende Erfolge beschließen sein.

Dr. Graf v. Schwerin-Römhild, Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses.

Kapitän König über die Fahrt.

Baltimore, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Der Kapitän des Unterseebootes „Deutschland“ erklärt mit aller Bestimmtheit, daß die „Deutschland“ das erste einer Reihe von gleichartigen Schiffen sei, die erbaut werden, um einen regelmäßigen Handel mit Ueberseeländern einzurichten.

Das Unterseeboot habe Bremen mit ungefähr 750 Tonnen kostbarer Rohstoffe verlassen. Als es am Samstag der letzten Woche in die Nähe der Virginia-Bergedörge kam,

habe er beschlossen, unter Wasser die Dunkelheit abzuwarten, ehe er näher an die Küste herankam. Als das helle Mondlicht kurz nach Mitternacht aufhörte, sei die „Deutschland“ mit voller Kraft zwischen dem Virginia-Bergedörge hindurchgefahren. Das Unterseeboot hat den Ozean von Helgoland aus in gerader Linie durchquert. 90 Meilen habe es unter Wasser zurückgelegt. Auf der Nordsee habe es wiederholt Rauchwolken von britischen Kreuzern und Zerstörern gesehen.

Amsterdam, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus New-York berichtet, daß die „Deutschland“ einen Brutto-Inhalt von 721 und einen Netto-Inhalt von 717 Tonnen hat. Nach den Schiffsdokumenten ist das Unterseeboot dazu bestimmt, zwischen Bremen einerseits und Boston und den anderen westatlantischen Häfen andererseits Frachten zu führen. Das Unterseeboot hat Mitte Juni Bremen verlassen und trat dann die Reise über den Ozean an. Die Ladung besteht aus Chemikalien, die in gutem Zustande sein sollen.

Gewaltiger Eindruck in den Vereinigten Staaten.

Lugano, 11. Juli. (Eig. Tel., Jent. Jtt.)
 Die Mailänder Blätter bringen Berichte ihrer Londoner Korrespondenten über die Reise des Tauchbootes „Deutschland“, wonach die Ankunft des Bootes in den Vereinigten Staaten einen gewaltigen Eindruck gemacht habe. Sie können die Bewunderung für die Leistung kaum verbergen und erkennen die Fahrt als denkwürdiges Ereignis in der Verkehrsgeschichte an.

Englands ohnmächtige Wut.

Washington, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Das Reuters-Bureau meldet, daß gegen den Aufenthalt der „Deutschland“ in amerikanischen Gewässern beim Staatsdepartement Protest eingeleitet werden soll, falls es sich herausstellen sollte, daß das Schiff in irgend welcher Hinsicht ein deutsches Marinefahrzeug betrachtet werden könne, das im Auftrage des deutschen Marineamts handelt.

Londoner Brunnenvergiftung.

London, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 Die Central News meldet aus New-York: Der Kapitän des Unterseebootes „Deutschland“ heißt König. (Das stimmt nicht, König heißt er schriftlich.) Die Ankunft des Unterseebootes wird, wie aus Washington gemeldet wird, dort als eine Warnung an die Vereinigten Staaten betrachtet, daß Amerika nicht außerhalb des Bereichs deutscher Unterseeboote liege. Der deutsche Vorkapitän Graf Bernstorff versicherte, daß die „Deutschland“ ein Handelsboot sei, das vom Norddeutschen Mond geschickt wurde. Die amerikanische Regierung soll die Ankunft der „Deutschland“ schon seit einigen Tagen erwartet haben.

Der Kapitän des Schiffe, der der „Deutschland“ entgegenfuhr, erzählte, daß das Unterseeboot den größten Teil der Reise, nämlich 380 Meilen, an der Meeresoberfläche und nur 180 Meilen unter Wasser zurückgelegt hat. Andere Unterseeboote sollen folgen. Die New-Yorker Tribune erklärt die Fahrt des Unterseebootes für eine schnelle Fahrt.

Eine dänische Stimme.

Kopenhagen, 11. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
 In einem Leitartikel von „Dagen Nyheder“ über die Ankunft des Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore heißt es u. a.:
 Mit einem unwillkürlichen Gefühl von Bewunderung bezeichnet man diesen neuen Beweis deutscher Energie und Initiative. Allein der Umstand, daß das erste Unterseeboot, das die Welt in Deutschland gebaut wurde und auf einer langen Reise das Atlantische Meer seine Probe bestanden hat, muß Achtung einflößen vor dem Volke, dem dieser Fortschritt zu verdanken ist. Es wird der Zukunft vorbehalten sein, auf dem jetzt angezeigten Weg fortzuschreiten. Das erste friedliche Unterseeboot, das über das Weltmeer ging, fährt die deutsche Flagge. Möge dies von guter friedlicher Vorbedeutung sein.

Ernährungsschwierigkeiten in Rußland.

Berlin, 11. Juli. (Privat-Tele. Jent. Jtt.)
 Die „Post. Jtt.“ meldet aus Wien: Die russischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Gefahr einer Hungersnot. Ein schwedischer Journalist erzählt, daß er bei seinem Aufenthalt in Petersburg nicht weniger als

seben noch gegessen habe. Die Ernährung in dem „ausgehungen“ Berlin und Wien sei ihm dagegen wie Luxus vorgekommen.

Rußlands Ablehnung der Pariser Beschlüsse.

Wien, 11. Juli. (Privat-Tele. Jent. Jtt.)
 Die russische Zeitung „Dien“ führt aus, die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz seien unausführbar und könnten nur England nützen.
 Der Petersburger Professor Sobolew schreibt in der „Torgowaja Gazette“, Rußland werde nach dem Kriege unter allen Umständen gezwungen sein, Handelsbeziehungen mit den Centralmächten zu unterhalten.

Der letzte Kampf des Forts Daug.

(Von unjerem zur Bestormung entfallenden Kriegsbereicherter.)
 Großes Hauptquartier, Ende Juni. (Eig.)

Bei der Einnahme des Forts Daug wurde die gesamte Besatzung gefangen genommen und eingebracht, nämlich:

der Fortkommandant Major Ruppel, sowie 10 Offiziere, 447 Mann (unverwundet) von elf verschiedenen Truppenkörpern. Außerdem 3 Ärzte, 26 Krankenträger und etwa 100 Verwundete verschiedener Regimenter.

Die eigentliche Besatzung des Forts bestand aus:

- 1. Komp. J. R. 142,
- 1. M. G. Komp. desselben Regts.
- 2. Jäger Pion. 2 und 9, sowie den Bedienungsmannschaften der 5 Minenwerfer (Zeldart. 6 und 44), der 8 Nahkampfschütze in den Grabenwehren (Zuhart. 5) und der Signallaborante (Pion. 8).

Die M. G. Komp. 58 war bei der Abführung wegen der drohenden Gefahr zurückgehalten worden; die übrigen Leute hatten sich aus den Gräben in das Fort geflüchtet.

Die Besatzung war am 28. Mai im Fort eingetroffen und sollte in der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni abgelöst werden, doch war die Ablösung unterblieben.

Die eine Komp. des J. R. 142, der die Aufgabe zufiel, einen feindlichen Angriff abzuwehren, hatte bei dem Gräben vor der Stirnseite abzuweichen, hatte bei dem Deutschen Angriff am 2. Juni schwer Verluste erlitten. Einige Leute, die sich in den erdigen Schutzwällen befanden, gelangten durch unterirdische Gänge in die Kasernen zurück, die sofort durch Barricaden von Sandsäcken in Verteidigungszustand gesetzt wurde. Es wurde festgestellt, daß die Deutschen auch auf dem Fort bis zum Kehlgraben vorgedrungen waren und von diesem Augenblick an blieb die Besatzung auf sich selbst angewiesen.

Der Wasservorrat betrug zu diesem Zeitpunkt anstatt der vorgeschriebenen 5000 Liter nur noch ca. 1800 Liter; trotzdem wurde am 2. und 3. Juni je 1 Liter pro Mann verbraucht, da man immer noch mit sicherem Entsatz rechnete; erst in den folgenden 2 Tagen wurde die Portion zunächst auf 1/2, dann 1/4 Liter reduziert und am 6. Juni auf ein achtel Liter pro Kopf, womit der ganze Wasservorrat endgültig erschöpft war.

Schokolade und Biskuits waren bei der Uebergabe noch für einige Tage vorhanden.

Das Fort hatte bis zuletzt Lichtverbindung mit Fort Souville; es wurden zahlreiche Meldungen, ferner wurde eine Anzahl Brieftauben abgeschickt. In allen Meldungen wurde die kritische Lage des Forts hervorgehoben und dringend um Entsatz und Lebensmittel gebeten.

Als diese Meldungen erfolglos blieben, wurde in der Nacht vom 4./5. Juni ein Offiziers-Abschnitt mit einem Sergeanten und 7 Mann Inf. Reg. 142 abgeschickt mit der Weisung, sich zum Fort Tannenberg durchzuschlagen und dort der Division genaue Meldung über die Lage zu machen. Die 9 Mann verließen das Fort durch die Grabenwehr am linken Kehlspunt um 3 Uhr nachts und gelangten trotz großer Schwierigkeiten in 2 Stunden nach Tannenberg. Hier wurde der Abschnitt dem Divisionskommandeur, General Latin eingehend berichtet und wurde alsdann in das Stabsquartier des kommandierenden Generals Le Brun gebracht, wo inzwischen auch General Rivelle einetroffen war.

Nach langen Beratungen der Generale, aus denen der Absicht den Einbruch gewarnt, daß der Entsatz des Forts auf große Schwierigkeiten stöße, wurde ihm mitgeteilt, daß er dem Fortkommandanten melden soll: Es werde in der folgenden Nacht (5. auf 6.) ein starker Angriff beiderseits des Forts mit starker Artillerie-Vorbereitung unter Zuzug von Sturmkolonnen werden, wobei mittelbare Truppenteile mit Wasser und Lebensmitteln aus dem Tannenberg

Der Schatten.

Roman von Arthur Winkler-Tannenberg.
 (25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du hast recht. Schreibe an Babette.“
 Dann war der Vater zur Ruhe gegangen, und Inge lag noch eine Stunde allein in ihrem Zimmer wach.

Es ging sofort ans Werk.

Als sie den Schreibtisch aufgeschlossen und die elektrische Lampe über ihm entzündet hatte, fiel ihr aus dem Papierbehälter ein kleines Päckchen entgegen. Sie schlug das Seidenpapier auseinander.

Die Chereisenstrauße!

Damals, von ihrer Fahrt nach Sillenböck!

Wie dann alles gekommen war bis heute!

Babette, der Kindstopp, das törichte, schwachende Mädchen mit dem goldschönen, treuen Herzen — wie sie damals lachend in die rotgeperkten Zweige gegriffen und diese Traube abgepickt hatte!

Blutschwermernacht! Kindisches, lächerliches Gefasel einer schwärzenden Mädchenromantik!

Wenn sie einmal in tiefster Herzensnot sein würde, dann sollte sie der Freundin diese roten Beeren schicken. Das würde helfen: Romm, hilf mir! Und dann würde die Geruch kommen, bei der Blutschwermernacht kommen müssen.

Seltfam, wie leicht sie sich ineinanderflechten, wirkliches Weh und sinnende Erinnerung an lustiges Getändel. Rommisch war jener Augenblickeinfall gewesen, und jetzt machte er sie beinahe abergläubisch. Jedenfalls nahm sie die Chereisenstrauße und legte sie neben den Briefbogen auf.

Was sie Babette mitteilen mußte, um die Reiseauforderung zu begründen, konnte nur mündlich geschehen. Sie schrieb daher nur die wenigen Sätze:

Meine gute, treue Babette!

Ja, spanne die Schreden an und komme, aber du zu mir und recht bald. Ich werde nie mehr nach dem schönen Sillenböck mit seinem weichen, friedlichen Strande kommen. Alles, alles ist zu Ende, was mir Glück war. Der Schatten, von dem wir oft miteinander sprachen, hat es verklungen. Papa will mich für ein paar Wochen auf Reisen schicken nach unserem geliebten Bevey. Ob du mitkommst, soll ich dich fragen?

Ich stehe dich an, tu's! Ich sende dir eine der Beeren. Sie beschwört in der Not. Alles andere von Mund zu Mund. Komme zu deiner Inge.“

Ronrad von Ewens Seele war in hellem Aufbruch. Konnte er sich an seine wissenschaftliche Arbeit, so lenkte ihn nicht die Arbeit von den Gedanken an sein Leid, sondern dieses Leid ihn von seiner Arbeit ab. Stärkte er sich in die wirtschaftlichen Tagesaufgaben mit größerem Eifer als bisher, so stand plötzlich Inges Bild vor seinen Augen, das Bild seiner geliebten, unglücklichen Inge, deren Leben rettungslos vernichtet war.

Gewiß hatte sie ihn gekränkt mit diesem harten Stolze, der ihn und sogar seine glückliche Mutter abwies, aber sie hatte auch hier nur getan, was sie mußte. Sie wollte ihr Unglück nicht in die Familie des Geliebten tragen. Dieser Vorsatz war ernst und fest; sie durfte ihn nicht erschüttern lassen, eben weil er ihr für unabänderlich galt.

Danach hatte sie gehandelt.

Sie lehrte ihr selbst das Herz zuzureden hatte, wer erfuhr es je! Solche Naturen proben nicht mit ihren Schmerzen.

Ja, sie hatte recht getan. Aber ihr Verhalten brannte doch als eine heiße Wunde in Ronrads Herz. Und wenn er seine arme, traurige Mutter anah, wie sie sich gewaltsam zusammenraffte! Auch sie hatte bei der Heimfahrt damals nur wieder und wieder das eine gesagt: „Dies Mädchen lehrte uns, was recht ist — aber das Recht kann grausam, das Unrecht mitleidig sein!“

Jetzt blieb der morgendliche Liebesanruf.

Inges Brief war osttätlich ein Sonnenaufgang für Ronrads Seele gewesen.

Jetzt blieb graue Dämmerung um ihn her, und des Herbstes Bierbestimmung packte ihn mit unbemerkter, früher nie gekannter Macht.

Er hatte sich den Eisenschimmel jammeln lassen und war feewärts geritten. Erst über die eigenen Felder, dann durch den Aleserhang, der langsam zum Meere abfiel. Hierlos war er weiter geritten, und waldes tauchte plötzlich hinter einem Streifen alten Buchenwaldes das Turmtor von Sillenböck auf.

Da hielt Ronrad sein Pferd an.

Wollte er zu Roderich-Jochen? Wahrhaftig nicht! Der

würde ihm wieder von seinen hochliegenden Plänen erzählen. Von der Englandfahrt, von Lautropfens gewachsenem Ruhm. Das hätte dann an seinem Ohr vorbei wie gleichgültiger Fahrmarktslärm.

Da kam ein Hofgespann die Straße daher. Der alte, graubhaarige Knecht grüßte und sagte unangefordert hinein: „Der Herr Baron ist nicht zu Haus, nur der gnädige Fräulein Baroness.“

„Ich danke“, sagte Ronrad, und nun ließ er den Schimmel die Schloßdüne emporsteigen. Babette konnte — wollte er sogar sprechen. Sie war ja Inges Freundin.

Er gab sein Pferd ab und ließ sich bei Babette melden.

War das dieselbe Babette wie sonst, die ewig spöttische, ewig neckische Schelmin? Tiefenst blickte sie vor sich hin. Sie reichte ihm die Hand und sagte:

„Seien Sie willkommen, Herr von Ewens, weshalb immer Sie kommen. Roderich-Jochen freilich finden Sie nicht. Er ist vor einer Stunde in die Stadt gefahren zu einer Unterredung — natürlich mit dem Jnder. Wird wieder ne lange und 'ne teure Nacht werden. Aber Sie kommen auch gewiß nicht, um Roderich-Jochen zu besuchen.“

„Nein.“

„Sondern zu mir. Ich habe Sie erwartet.“

„Sie haben mich erwartet?“ fragte Ronrad erstaunt.

„Ja — Roderich-Jochen war eben gefahren, als die Post kam. Eine Stunde später wäre er nicht allein gefahren, sondern ich hätte ihn begleitet. Ich habe einen Brief von Inge bekommen, einen Brief, der mir einfach unverständlich ist.“

Ronrad erblachte: „Ist sie krank? Wie sieht es mit ihr?“

Babette sah ihn ernstlich an. „Ja, Herr von Ewens, das möchte ich eigentlich Sie fragen. Sie müssen doch von dem Schatten wissen, der ihr Glück verschlungen hat.“

Ronrad geriet noch mehr außer Fassung.

„Das schreibt sie?“ sammelte er.

Babette aber bekam einen Teil ihres Temperaments zurück und sagte:

„Was ist es mit dem Schatten? Dürfen Sie darüber reden?“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz erhielten die beiden Söhne des Schuldners Philipp Silberstein in Dohheim, der Pächter Wilhelm Silberstein im Infanterieregiment Nr. 80 und der Kriegsfreiwillige Sekretär Karl Oppik im Reserve-Infanterieregiment Nr. 254; ferner unter gleichzeitiger Beförderung zum Geleiteten der Pionier Josef Giese in Dohheim bei der schweren Minenwerferkompagnie 246.

Regelung der Fleischversorgung.

Der Zentralviehhandelsverband hat in den letzten Wochen für die Schonung unserer noch unzureichenden Viehbestände außerordentlich viel tun können. Während anfänglich die einzelnen Kriegsorganisationen, soweit sie für die Regelung der menschlichen Ernährung und für die Versorgung des Heeres wirkten, völlig unabhängig tätig waren, und nicht im Meinungsaustausch miteinander standen, hat sich in den letzten Wochen die Erkenntnis eingestellt, daß alle diese Behörden und Körperschaften sich hinsichtlich der dringlichen Bedürfnisse und der Art der Bedarfsdeckung verständigen müssen. Erfolgreicherweise haben sich auch die Militärverwaltungen bereitwillig an den Verhandlungen beteiligt, und es sind bereits verschiedene erfolgreiche Maßnahmen in der Bedarfsregelung durchgeführt worden. Das Feldheer muß selbstverständlich nach wie vor völlig ausreichend versorgt werden; es ist aber in früheren Monaten die Vieh- und Fleischdisposition für die einzelnen Truppengattungen des Feldheeres, der Etappen und der immobilen Truppenteile nicht dem eigentlichen Bedarf entsprechend geregelt gewesen.

Die jetzigen Ersparnisse sind ziemlich erheblich. Es ist vor allem gelungen, das Viehkapital selbst sicherzustellen und ein weiteres Desimieren zu verhindern. Die reichliche Futterernte läßt jetzt bereits einen Wiederaufbau zu, und die Schäden der vorjährigen Missernte werden in nicht zu ferner Zeit ausgeglichen sein. Es muß deshalb erwartet werden, daß die Zivilbevölkerung gewisse Einschränkungen auch in der nächsten Zeit mit gutem Willen und richtigem Verständnis erträgt. Je härter die jetzige Einschränkung ist, um so größer kann automatisch im Winter die Produktion in Erscheinung treten.

Die letzte Rindviehabschlachtung am 1. Juni hat übrigens bereits gegenüber der Abschlachtung vom 15. April ein recht erfreuliches Anwachsen insbesondere der Jungtiere ergeben.

Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland. Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland von Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland (z. B. Bahnbauten, Errichtung besonderer Fabriken usw.) gemacht werden, deren Bekanntheit bei unseren Feinden im Interesse der Landesverteidigung höchst unerwünscht ist. Die mit unseren Kriegsgefangenen im Ausland in Briefverkehr stehende Bevölkerung kann nur auf das eindringlichste ermahnt werden, in Briefen alle Angaben, die irgendwie mit unseren militärischen Maßnahmen in Zusammenhang stehen könnten, zu vermeiden.

Die neuen deutschen Briefmarken, die grauen 2½-Pfennig-Marken, die orangegelben 7½-Pfennig-Marken mit den entsprechenden Postkarten und Rückantwortmarken sowie die braunen 10-Pfennig-Marken gelangen vom 28. Juli ab an allen Postämtern zur Ausgabe. Die neuen Wertzeichen unterscheiden sich von den alten im Abdruck nur dadurch, daß das innere Feld nicht farblos gerastelt wie bei den alten, sondern weiß ist, eine Neuerung, die die leichtere Unterscheidung der neuen Wertzeichen ermöglicht.

Zum 100. Geburtstag von Gustav Freytag. Heute abend 8½ Uhr findet, wie angekündigt, die Gustav Freytag-Gedenkfeier der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden im kleinen Saale des Kurhauses statt. Der einzige Sohn unseres berühmten Mitbürgers, Prof. Dr. Gustav Freytag aus München, wird einen Vortrag über „Gustav Freytag und der deutsche Gedanke“ halten und Szenen aus „Die Freier“ vortragen.

Preussische Württembergische Klassen-Lotterie. In der gestrigen Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 10.000 M. auf Nr. 201.458, von 3000 M. auf Nr. 139.740 (ohne Gew.).

Postfischverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postfischkunden Ende Juni auf 123.275 gestiegen (Zugang im Monat Juni 3045). Auf den Postfischrechnungen wurden im Juni gebucht 2319 Millionen Mark Guthaben und 2313 Millionen Mark Lastschriften. Vorgeldlos wurden 2619 Millionen Mark des Umlages befreit. Das Gesamtguthaben der Postfischkunden betrug im Juni durchschnittlich 324 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 5 Millionen Mark umgeföhrt.

Ihre silberne Hochzeit haben am 9. Juli die Eheleute August Behr, Scharnhorststraße 29, begangen.

Fußballwettbewerb und Luftkutscherei. Ein Fußballverein sollte für seine allmonatlichen Fußballwettspiele, infolge öffentlicher Zulassung des Publikums gegen Eintrittsgeld, eine Luftkutscherei entrichten. Er klagte hiergegen auf Freirechtung, indem er das Vorhandensein einer Luftkutscherei bestritt. Der Zweck der Wettspiele sei die Erhaltung und Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit seiner Mitglieder und die Gewinnung neuer Sportgenossen. Das Oberverwaltungsgericht verneinte das Vorliegen einer luftkutscherei und erkannte auf Freirechtung von der Steuer.

Die Gartendiebstähle sind immer noch an der Tagesordnung. In einer der letzten Nächte wurde einem Gartenpächter im Wehrhale, der sich eine kleine Kaninchen- und Hühnerzucht betriebe, acht Hähne und drei Hühner gestohlen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Richard Strauß-Abend. Vielfachen Wünschen entsprechend haben sich, wie wir bereits gemeldet haben, die Mitglieder des Wiesbadener Hoftheaters Frau Friede Schmidt, die Herren Gessie-Winkel, Kollin und Koppelmeyer Roher entschlossen, auch in diesem Jahre im Kasino-Saale einen Richard Strauß-Abend zu veranstalten. Es ist für diesmal ein teilweise neues Programm aufgestellt. In allen Kreisen der Bevölkerung albi sich bereits großes Interesse für die Veranstaltung kund. Diese findet am Freitag, den 14. Juli, abends 8½ Uhr, statt.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Lannenburg. Ein noch viel zu wenig bekannter Ausflugsort ist die mitten in herrlichen Waldungen gelegene Restau-

ration „Lannenburg“. Man erreicht sie am bequemsten, wenn man mit der Bahn nach der Waldstation „Eiserne Hand“ fährt; von hier gelangt man in 10 Minuten auf abwärts führendem Wege stets durch Wald nach dem genannten Hause. Die Lannenburg, die Umgebung bilden, haben dieses Jahr besonders kräftig angeblüht und krümen würzige, osonreiche Däfte aus. Jurist kann man entweder mit der Bahn von der ganz nahen Waldstation Bahn oder zu Fuß durch das herrliche Kesselbachtal, an der Rißschucht vorüber zur Stadt.

Aus den Vororten.

Dohheim.

Silberne Hochzeit. Ihr silbernes Ehejubiläum feierten die Eheleute Werkmeister Karl Göbel und Frau geb. Mt. Quartiergelder. Sehr willkommen wird es vielen sein, daß die Quartiergelder für die hiesige Einquartierung für die Zeit von Dezember 1914 bis einschließlich September 1915, dem Schlusse der hiesigen Einquartierung, bei der Steuerzahlung zur Auszahlung gelangen.

Gericht und Rechtprechung.

Fc. Gegen den Speiseeisverkauf an Kinder. Wiesbaden, 12. Juli. Die hiesige Polizeiverordnung betr. Speiseeisverkauf verbietet den Verkauf des Eises an Jugendliche unter 14 Jahre, wenn es von denselben an Ort und Stelle verzehrt wird. Auch darf der Verkauf nur stattfinden, wenn Schulen mindestens 100 Meter von der Verkaufsstelle entfernt sind. Kürzlich verkaufte die Ehefrau eines Speiseeisverkäufers in der Blücherstraße Eis an einen 11jährigen Jungen. Ein Schuhmann behauptet das Eis sei an Ort und Stelle verzehrt, die Angeklagte, es sei von dem Jungen mitgenommen worden. Sie erhielt einen Strafbefehl von 2 Mark, gegen den sie aus prinzipiellen Gründen Einspruch erhob. Ihr Verteidiger führte geltend vor dem Schöffengericht aus, die betr. Polizeiverordnung sei unglücklich, weil sie zweideutig und unausführbar sei; denn schwer sei es schon für den Verkäufer, das Alter des Käufers festzustellen, noch schwerer aber, wo das Eis im Betriebe verzehrt werde. Das Schöffengericht war entgegengelegter Ansicht und verwarf die Berufung fehlerhaft.

Vermischtes.

Ein germanischer Bund in Südamerika. In Brasilien bereitet sich der „Südamerikanischen Rundschau“ zufolge, ein germanischer Bund für ganz Südamerika vor. Nicht nur die Deutschen und Österreicher soll er umfassen, sondern bereits haben sich auch Tausende von Schweden, Dänen, Norwegern und Finnländern zur Aufnahme gemeldet. Auch die Holländer wollen sich ihm anschließen. So begründet die Nachricht auch an sich ist, daß die germanischen Stämme im fremden Land, unter fremden Völkern sich zu einem Massenbündnis zusammenschließen, läßt die Mitteilung darüber doch eine Lücke offen. Wie verhalten sich die Engländer zu der neuen Gründung? An sich wäre ja den Angelsachsen die Verechtigung des Anschlusses an einen germanischen Bund nicht abzusprechen, während er in Wirklichkeit doch zu den Unmöglichkeit gehört.

Eine Windhose in Wien. Nach Blättermeldungen aus Wiener-Neustadt richtete eine Windhose am Montag nachmittags in der Vorstadt Josefstadt große Verheerungen an. Dächer, Häuser und Fabrikantlagen wurden durch die Gewalt des Orkans vollständig weggerissen, einige leichtere Gebäude gänzlich weggeführt, sämtliche Fenster zertrümmert und zahlreiche Personen in die Luft geschleudert und viele verletzt.

Brand einer ungarischen Ortschaft. Aus Budapest wird gemeldet: In Vahor im Voharimer Komitat (Ungarn) wurde durch einen Brand, den spielende Kinder verursacht haben, 42 Wohnhäuser samt Nebengebäuden eingeäschert.

Sport.

Rachlese vom Großen Preis von Berlin. Der Gradüber „Anschluß“ hat wahrscheinlich mit dem Siege im Großen Preis seine Rennkarriere beendet. Der hervorragende vierjährige Knabe-Sohn, der während seiner Laufbahn 19 Rennen bestritt, von denen er 10 im Gesamtwert von 285.000 M. gewann, soll voraussichtlich im Landgestüt Veudus als Deckhengst aufzuehelt werden. — Die Gradüber Farben sind in dem seit 1888 bestehenden Großen Preis erst zweimal erfolgreich gewesen, da es vorher nur „Pothos“ im Jahre 1904 gelang, als er den Franzosen „Romanoff“ bezwang, auf das wertvolle Rennen Weichlag zu legen. Damals wurde der Große Preis noch auf der Bahn zu Döppergarten gefahren. — Die höchstgewichteten Pferde haben den Großen Preis verschiedentlich gewonnen. Wie „Anschluß“, trugen auch die vierjährige „Fels“ und „Nervor“ 1907 und 1910 je 66 Kilo, und der Österreicher „Tosio“ des Herrn v. Pechin siegte 1897 sogar unter 67½ Kilo. — Die Eventualnoten am Toto im Großen Preis lauteten: „Antivari“ und „Ariel“ 21, „Anschluß“ 20, „Gangward“ und „Terminus“ 52, „Groß“ 156, „Sentinel“ 194, „Baccarat II“ 304, „Correggio“ 564 und „Emission“ 870:10. — Die Eintrittsgelder am Großen Preis-Tage beliefen sich auf 75.000 M., während, wie schon mitgeteilt, der Umlauf am Totalisator einen neuen Rekord für die Grunewaldbahn bedeutete.

Hermann Penz 4. Der Schwimmsport erleidet durch den Tod des auf dem Felde der Ehre gefallenen Leutnants H. Penz einen schweren Verlust. Der Hannoveraner war der beste deutsche Rüdenschwimmer und Inhaber eines Weltrekords. Kurz vor Kriegsausbruch konnte Penz (Mitglied von Neptun in Hannover und Helas in Magdeburg) anlässlich des großen internationalen Wettschwimmens zu Magdeburg den bekannten englischen Rüdenschwimmer Peter Rehder aus Halifax über 200 Meter überlegen schlagen.

Die Schwedischen Spiele, an denen sich auch die Dänen und Norweger beteiligen, haben am Samstag im Stadion zu Stockholm im Beisein des Königs von Schweden ihren Anfang genommen. Die bisherigen Ergebnisse waren: Hochsprung: 1. V. Ekelund aus Stockholm 1,85 Meter; Diskuswerfen: 1. D. Rallhagen aus Stockholm 77,60 Meter; Speerwurf: 1. P. Hökner aus Upsala 106,81 Meter (Schwedischer Rekord); 1500 Meter-Laufen: 1. A. Jander aus Stockholm 4 Min. 5,4 Sek. Den Wettsprung gewann der Schwede G. Åberg, der Dritte bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm, mit 6,98 Meter.

Fc. Das Rirk und Ruffelwild im Taunus. Der durch die Rirkwild-Kommission im Taunus angegebene Rirkwildbestand beträgt zur Zeit im Forstrevier Ullingen in freier Wildbahn ungefähr 60 Stück. Das vom Verein Rirkwildgerechter Taunusjäger in die Wälder des Taunus

eingeföhrt Ruffelwild hat sich befruchtend vermehrt. In den Oberförstereien Bad Homburg, Königstein und Cronberg sind etwa 40 Stück vorhanden.

Volkswirtschaft.

Zeich-Berke bei Wien. Die Jenoer Zeich-Berke haben in Breitensee bei Wien einen Baublock zur Errichtung eines umfangreichen Wertes erworben.

Berliner Börsenbericht vom 11. Juli. Die glückliche Ankunft eines Unterseebootes in Amerika gab der Börse eine kurze Anregung. Das große Ereignis kam besonders dem Markt der Schiffahrtswerte zugute. Norddeutscher Lloyd, Hansdampfschiffahrt und Stettiner Vulkan wurden gehiebert. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft ziemlich still. Unter den Maschinenaktien waren Kasser Werkzeugmaschinenfabrik, Kapito u. Klein und Baroper Holzwerk höher. Am Markt der Nahrungswerte waren Deutsche Wassen, Loewe und Rottweiler Pulver höher. Deutsche Erdbil waren behauptet, ebenso Kaliwerte. Unter den elektrischen Werten fanden Dix u. Genet unter Nachfrage. Unter den chemischen Werten Scheidemann, Griesheim-Elektron und Chemische Fabrik Zell, J. P. Demberg. Am Rentenmarkt waren einheimische Werte unverändert, für die österreichisch-ungarischen Papiere trat wieder eine recht lebhafte Nachfrage hervor. Tägliches Geld 4 pGt., Privatdiskont 4½ pGt. und darunter.

Berliner Produktmarkt vom 11. Juli. Der Verkehr ist sehr still. Die Preise sind im allgemeinen behauptet mit Ausnahme von Speisepremehl, das weiter nachgab. Beschlagnahmefreier Mais ist begehrt, aber nicht am Markt. Alles Hen und Heidekraut fand guten Absatz. — Am Frühlmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert, ausgenommen Speisepremehl seines 24-27 M., großes 21-23 M., Weizen- und Roggenfle 75-76 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 11. Juli. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand das bedeutende Ereignis, daß das erste Handelsstaubboot mit einer Ladung von Rirkstoffen in Baltimore ankam. In Zusammenhang mit der Meldung wurden Chemische Fabrik Griesheim und Nordd. Lloyd höher bezahlt. Die Steigerung von Griesheim zählte noch vielen Prozenten, überhaupt lag das ganze Gebiet der chemischen Werte fest. Auf anderen Gebieten war Zurückhaltung vorherrschend. Schwächer waren Erdbil, Rheinmetall usw. Dagegen lagen Autowerte fest. Auch Deutsche Wassen und Ver. Rirk-Rottweiler Pulver wurden höher genannt. Im Montanmarkt zeigten Kupfer, Gold, Silber und Bohmer sich etwas höher. Bankaktien gaben ein wenig nach. Elektrowerte, besonders Siemens und Halske, blieben gut behauptet. Gleiches gilt von Leder- und Schuhaktien. Höher bezahlt wurden Boigt u. Gieseler, Voforn u. Mittelind, Perzelius usw. In- und ausländische Renten waren nur unerheblich geändert. Privatdiskont ca. 4½ pGt.

Table with exchange rates for various currencies including New York, Holland, Denmark, Sweden, Norway, Switzerland, Austria-Hungary, and Romania.

Wasserstände am 11. Juli. Konstanz 5,05, Hünningen 3,60, Rehl 4,20, Straßburg 4,18, Mannheim 5,85, Mainz 2,75, Bingen 3,42, Rheingau 4,02, Koblenz 4,00, Röh 4,12 Meter.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliches Teil: H. G. Giesberger; für Stadt- und Gesundheitswesen, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röbel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes, featuring images of cigarette packs and promotional text.

Verlosungsliste der Wiesbadener Zeitung.

Nr. 2.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligations Serie III. 2) Antwerpener 2 1/2% Fr.-Lose von 1903. 3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose). 4) Brüsseler 2 1/2% Fr.-Lose von 1902. 5) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898. 6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892. 7) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obligations von 1882. 8) Emser Stadt-Anleihe von 1882. 9) Hannoversche Provinzial-Schuldverschreibungen. 10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1886. 11) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882. 12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1888. 13) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsanleihe von 1902. 14) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1/2 Fl.-Lose von 1894. 15) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889. 16) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889. 17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligations Emission 1888. 18) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870. 19) Schaarbecker 2 1/2% Fr.-Lose von 1897. 20) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anleihe von 1881 IV. Emission. 21) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Fr.-Lose v. 1871. 22) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe. 23) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Obligations Serie III. 24) Antwerpener 2 1/2% Fr.-Lose von 1903. 25) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose). 26) Brüsseler 2 1/2% Fr.-Lose von 1902. 27) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898. 28) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892. 29) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obl. 30) Emser Stadt-Anleihe von 1882. 31) Hannoversche Provinzial-Schuldverschreibungen. 32) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1886. 33) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882. 34) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1888. 35) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsanleihe von 1902. 36) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1/2 Fl.-Lose von 1894. 37) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889. 38) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889. 39) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligations Emission 1888. 40) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870. 41) Schaarbecker 2 1/2% Fr.-Lose von 1897. 42) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anleihe von 1881 IV. Emission. 43) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Fr.-Lose v. 1871. 44) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

5) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898. Verlosung am 1/14. Juni 1916. Zahlbar am 1/14. Juli 1916. 6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892. Verlosung am 18. Mai 1916. Zahlbar am 14. Juli 1916. 7) Eisenbahn-Renten-Bank in Frankfurt a. M., Obl. Verlosung am 5. und 6. Juni 1916. Zahlbar am 1. Dezember 1916. 8) Emser Stadt-Anleihe von 1882. Verlosung am 8. Juni 1916. Zahlbar am 31. Dezember 1916. 9) Hannoversche Provinzial-Schuldverschreibungen. Verlosung am 20. Mai 1916. Zahlbar am 31. Dezember 1916. 10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1886. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 11) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882. Verlosung am 2. Juni 1916. Zahlbar am 1. Dezember 1916. 12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1888. Verlosung am 10. Juni 1916. Zahlbar am 1. Mai 1917. 13) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsanleihe von 1902. Verlosung am 15. Juni 1916. Zahlbar am 1. Juli 1916. 14) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1/2 Fl.-Lose von 1894. Verlosung am 2. Juni 1916. Zahlbar am 15. Juli 1916. 15) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 16) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligations Emission 1888. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 18) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 19) Schaarbecker 2 1/2% Fr.-Lose von 1897. Verlosung am 31. Mai 1916. Zahlbar am 1. Oktober 1916. 20) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anleihe von 1881 IV. Emission. Verlosung am 31. Mai 1916. Zahlbar am 1. Oktober 1916. 21) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Fr.-Lose v. 1871. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 22) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916.

189 208 428 457 533 563 572 685 828 896 960 2055 131 141 268 302 415 473 546 558 608 615 760 779 787 818 8182 184 222 489 494 588 646 691 695 908 4186 417 449 535 643 744 907. Lit. C. 74 93 166 185 381 401 734 821 911 916 964 992 1015 019 115 178 204 245 325 333 452 477 595 625 642 742 747 764 768 854 961 987 2059 938 505 549 555 691 712 854 3007 070 123 243 269 281 327 330 372 470 482 584 634 652 702 792 949 966 4081 102 373 289 317 378 562 788 871 918 924 981 949 965 5059 184 211 216 235 394 488 552 649 657 794 839 875 9066 077 138 281 378 462 727 932 7195 248 265 303 409 420 423 437 450 623 651 564 639 687 829 863 8196 907 828 417 480 595 702 751 816 845 888 922 905 949 909 9205 053 108 368 390 871 693 644 787 10010 069 235 282 588 649 734 767 840 903 916 956 11321 423 879 766 978 12027 055 067 122 152 211 284 315 337 408 644 532 697 857 878 894 948 1309 062 128 138 299 339 405 594 588 610 645 655 705 906 14087 045 099 355 460 582 589 653 716 787 829 851 858 15046 101 226 204 245 310 558 710 831 913 10082 195 284 338 590 643 656 858 947 71908 040 184 230 264 281 379 445 995 990 18020 350 844 549 716 423 991 19089 118 125 157 705 20078 978 611 623 726 877 922 945 962 21003 285 316 319 500 784 973 30014. Lit. D. 53 373 511 679 738 738 796 797 832 1026 062 076 120 230 238 431 478 567 588 604 606 650 657 814 835 910 925 954 2332 308 381 523 705 728 800 949 921 1013 1421 286 336 359 859 877 711 796 827 877 913 929 988 4019 141 180 165 182 185 198 245 283 289 349 349 420 420 583 849 849 820 623 639 874 878 887 8016 127 235 255 308 330 420 618 676 768 822 880 6014 096 173 199 314 422 514 523 539 555 778 866 888 700 725 915 216 313 328 390 560 664 700 741 893 894 991 991 094 181 147 863 413 465 532 558 735 729 911 9033 104 126 239 367 525 725 729 924 967 10095 092 098 132 145 327 611 687 838 932 941 955 11208 322 309 651 725 792 921 12036 032 123 130 240 372 446 405 412 457 488 592 941 990 724 800 875 888 13077 138 140 197 238 432 684 606 790 916 14046 082 386 677 739 774 15023 290 1005 121 333 585 590 092 689 818 160079 168. Lit. E. 94 124 177 186 308 459 642 482 669 717 758 813 900 1009 010 128 143 232 348 352 455 675 697 728 788 822 926 2105 2124 234 286 400 545 635 135 545 607 668 671 921 964 301 453 135 188 879 411 457 458 535 750 760 860 884 899 922 942 1029 058 102 138 455 589 616 710 309 589 654 747 891 907 2018 057 210 309 515 556 371 616 655 747 745 790 884 874 968 6010 248 266 337 408 416 484 500 540 556 696 694 848 878 894 700 122 112 300 265 374 350 865 481 621 659 667 741 769 911 8071 189 192 280 282 279 359 412 513 577 579 597 647 766 797 582 925 928 9060 300 945 471 607 556 652 725 844 555 10925 160 323 650 721 828 845 861 958 979 11108 112 381 584 688 698 648 826 828 991 12017 029 045 107 117 119 254 274 322 390 493 622 652 574 587 610 676 719 887 900 949 13054 144 817 496 795 887 908 14128 177 439 615 666 786 864 902 15521 750 767 782 876 916 946 954 10005 074 835 105 317 884 429 462 496 555 636 683 949 962 17072 150 178 207 288 346 348 510 962 971 18064 106 424 948 948 628 672 616 679 770 771 838 19049 134 158 254 400 606 956 978 977 20000 125 899 726 733 21432 544 702 708 821 882 957 995 22019 281.

10) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Obl. v. 1886. Verlosung am 1. September 1916. Zahlbar am 1. September 1916. 11) Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 10 Fl.-Lose von 1882. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar mit Abzug am 4. Juli 1916. 12) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1888. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar mit Abzug am 2. Januar 1917. 13) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsanleihe von 1902. Verlosung am 15. Mai 1916. Zahlbar am 1. Juli 1916. 14) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1/2 Fl.-Lose von 1894. Verlosung am 2. Juni 1916. Zahlbar am 15. Juli 1916. 15) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1889. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 16) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 17) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligations Emission 1888. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 18) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 19) Schaarbecker 2 1/2% Fr.-Lose von 1897. Verlosung am 31. Mai 1916. Zahlbar am 1. Oktober 1916. 20) Schwarzburg-Sondershausensche 4% Staats-Anleihe von 1881 IV. Emission. Verlosung am 31. Mai 1916. Zahlbar am 1. Oktober 1916. 21) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Fr.-Lose v. 1871. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916. 22) Westfälische und Rheinländische Rentenbriefe. Verlosung am 1. Juli 1916. Zahlbar am 1. August 1916.

11891 918 926 961 986 990 4095 140 184876-880 185740-750 186708 -770 1890206-610 191211-210 190321-325 203210-320 207031-055 180-140 208896-000 310781 -765 213631-635 219056-699 229086-099 237781-785 239001-005 240458-490 861-865 241666 -670 242736-740 252901-000 250800-010 841-845 252021-025 264036-840 266250-280 268251 -305 272761-765 275566-570 278851-865 284620-630 971-975 285566-680 287671-075 292971-175 636-540 295346-350 296061 -055 298761-765 301411-410 308596-690 312551-635 318700 -120 320001-005 322031-025 328226-240 329871-075 329878 -790 330421-425 342366-870 344406-410 346456-480 347351 -355 348221-255 354926-930 363911-915 365241-235 374551 -655 377826-590 378701-704 379821-825 380856-860 381851-141 945 746-750 382701-705 383270 -280 3909071-075 392105-110 392436-500 395386-390 395991 -965 401911-015 402401-408 961-965 410546-550 413266-270 414866-370 415251-255 417746 -760 418491-405 420841-842 431-955 422606-810 423260-670 430511-355 430611-615 432241 -245 434871-875 435666-670 436876-880 440166-170 961-863 443961-965 450226-230 452626 -640 454416-420 455261-268 463391-895 467566-390 474361 -855. 189 208 428 457 533 563 572 685 828 896 960 2055 131 141 268 302 415 473 546 558 608 615 760 779 787 818 8182 184 222 489 494 588 646 691 695 908 4186 417 449 535 643 744 907. Lit. C. 74 93 166 185 381 401 734 821 911 916 964 992 1015 019 115 178 204 245 325 333 452 477 595 625 642 742 747 764 768 854 961 987 2059 938 505 549 555 691 712 854 3007 070 123 243 269 281 327 330 372 470 482 584 634 652 702 792 949 966 4081 102 373 289 317 378 562 788 871 918 924 981 949 965 5059 184 211 216 235 394 488 552 649 657 794 839 875 9066 077 138 281 378 462 727 932 7195 248 265 303 409 420 423 437 450 623 651 564 639 687 829 863 8196 907 828 417 480 595 702 751 816 845 888 922 905 949 909 9205 053 108 368 390 871 693 644 787 10010 069 235 282 588 649 734 767 840 903 916 956 11321 423 879 766 978 12027 055 067 122 152 211 284 315 337 408 644 532 697 857 878 894 948 1309 062 128 138 299 339 405 594 588 610 645 655 705 906 14087 045 099 355 460 582 589 653 716 787 829 851 858 15046 101 226 204 245 310 558 710 831 913 10082 195 284 338 590 643 656 858 947 71908 040 184 230 264 281 379 445 995 990 18020 350 844 549 716 423 991 19089 118 125 157 705 20078 978 611 623 726 877 922 945 962 21003 285 316 319 500 784 973 30014. Lit. D. 53 373 511 679 738 738 796 797 832 1026 062 076 120 230 238 431 478 567 588 604 606 650 657 814 835 910 925 954 2332 308 381 523 705 728 800 949 921 1013 1421 286 336 359 859 877 711 796 827 877 913 929 988 4019 141 180 165 182 185 198 245 283 289 349 349 420 420 583 849 849 820 623 639 874 878 887 8016 127 235 255 308 330 420 618 676 768 822 880 6014 096 173 199 314 422 514 523 539 555 778 866 888 700 725 915 216 313 328 390 560 664 700 741 893 894 991 991 094 181 147 863 413 465 532 558 735 729 911 9033 104 126 239 367 525 725 729 924 967 10095 092 098 132 145 327 611 687 838 932 941 955 11208 322 309 651 725 792 921 12036 032 123 130 240 372 446 405 412 457 488 592 941 990 724 800 875 888 13077 138 140 197 238 432 684 606 790 916 14046 082 386 677 739 774 15023 290 1005 121 333 585 590 092 689 818 160079 168. Lit. E. 94 124 177 186 308 459 642 482 669 717 758 813 900 1009 010 128 143 232 348 352 455 675 697 728 788 822 926 2105 2124 234 286 400 545 635 135 545 607 668 671 921 964 301 453 135 188 879 411 457 458 535 750 760 860 884 899 922 942 1029 058 102 138 455 589 616 710 309 589 654 747 891 907 2018 057 210 309 515 556 371 616 655 747 745 790 884 874 968 6010 248 266 337 408 416 484 500 540 556 696 694 848 878 894 700 122 112 300 265 374 350 865 481 621 659 667 741 769 911 8071 189 192 280 282 279 359 412 513 577 579 597 647 766 797 582 925 928 9060 300 945 471 607 556 652 725 844 555 10925 160 323 650 721 828 845 861 958 979 11108 112 381 584 688 698 648 826 828 991 12017 029 045 107 117 119 254 274 322 390 493 622 652 574 587 610 676 719 887 900 949 13054 144 817 496 795 887 908 14128 177 439 615 666 786 864 902 15521 750 767 782 876 916 946 954 10005 074 835 105 317 884 429 462 496 555 636 683 949 962 17072 150 178 207 288 346 348 510 962 971 18064 106 424 948 948 628 672 616 679 770 771 838 19049 134 158 254 400 606 956 978 977 20000 125 899 726 733 21432 544 702 708 821 882 957 995 22019 281.

1891 918 926 961 986 990 4095 140 184876-880 185740-750 186708 -770 1890206-610 191211-210 190321-325 203210-320 207031-055 180-140 208896-000 310781 -765 213631-635 219056-699 229086-099 237781-785 239001-005 240458-490 861-865 241666 -670 242736-740 252901-000 250800-010 841-845 252021-025 264036-840 266250-280 268251 -305 272761-765 275566-570 278851-865 284620-630 971-975 285566-680 287671-075 292971-175 636-540 295346-350 296061 -055 298761-765 301411-410 308596-690 312551-635 318700 -120 320001-005 322031-025 328226-240 329871-075 329878 -790 330421-425 342366-870 344406-410 346456-480 347351 -355 348221-255 354926-930 363911-915 365241-235 374551 -655 377826-590 378701-704 379821-825 380856-860 381851-141 945 746-750 382701-705 383270 -280 3909071-075 392105-110 392436-500 395386-390 395991 -965 401911-015 402401-408 961-965 410546-550 413266-270 414866-370 415251-255 417746 -760 418491-405 420841-842 431-955 422606-810 423260-670 430511-355 430611-615 432241 -245 434871-875 435666-670 436876-880 440166-170 961-863 443961-965 450226-230 452626 -640 454416-420 455261-268 463391-895 467566-390 474361 -855. 189 208 428 457 533 563 572 685 828 896 960 2055 131 141 268 302 415 473 546 558 608 615 760 779 787 818 8182 184 222 489 494 588 646 691 695 908 4186 417 449 535 643 744 907. Lit. C. 74 93 166 185 381 401 734 821 911 916 964 992 1015 019 115 178 204 245 325 333 452 477 595 625 642 742 747 764 768 854 961 987 2059 938 505 549 555 691 712 854 3007 070 123 243 269 281 327 330 372 470 482 584 634 652 702 792 949 966 4081 102 373 289 317 378 562 788 871 918 924 981 949 965 5059 184 211 216 235 394 488 552 649 657 794 839 875 9066 077 138 281 378 462 727 932 7195 248 265 303 409 420

Musikhaus Franz Schellenberg, Wiesbaden, Kirchgasse 33.

Freitag, den 14. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr im Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22

Richard-Strauss-Abend

Mitwirkende: Frau Mara Friedfeldt, Hofopernsängerin; Herr Nicola Gelisse-Winkel, Hofopernsänger; Herr Arthur Roher, Hofkapellmeister; Herr Walter Zöllin, Hofchauspieler; sämtl. v. Hoftheater zu Wiesbaden.

Vortragsfolge:

Aufführung von Enoch Arden, Freundliche Vision, Heimkehr, Zueignung, Traum durch die Dämmerung, Ständchen, Cécilia, Ich trage meine Minne, Heimliche Aufforderung.

Konzertflügel „Büchner“ a. d. Magazin d. Alleinvertr. Franz Schellenberg, Kirchg. 33. Eintrittskarten zu 3.—, 2.—, 1.— Mark sind im Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Tel. 6444, Filiale Taunusstr. 29; im Reisebüro Engel, Wilhelmstrasse, Tel. 2598 und abends an der Kasse zu haben.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4428

J. Chr. Glücklich, Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

Villa

mit 7 Zimmern und zahlreichen Nebenräumen, Kaiserstr. 48, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Besichtigung täglich 6-7 Uhr.

Feldpostschachteln

La Lederpappe liefert in allen Größen noch zu den billigen alten Preisen

Kartonnage-Fabrik M. Müller Limburg a. d. L.

Neroberg — Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr bei günstiger Witterung

Wohlthätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Füsilier-Regiment Nr. 80 zu Gunsten der „Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“. Leiter: Herr Kapellmeister Haberland.

Luftkurort Tannenburg Hotel-Restaurant 430 Mtr 6b. M. Telephone Nr. 8 Amt Wehen. Bestellungen von Kaffeebränden u. Mittagessen werden Hotel Rheinsteln (vorm. Mehler) Mühlgasse 7 entgegen genommen.

Zigarren En gros-Versand an Private und Wiederverkäufer — von 100 Stück an — auserlesene Qualitäten von 10 - 35 M. per 100 Stück. Muster jedoch nicht unter 50 Stück. Zigaretten Preisliste franco. Versand in der Regel gegen Nachnahme.

Jagd-Verpachtung

Die Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet der Gemeinde Viebshausen wird am Montag, den 24. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft von Adam Gelpar in Viebshausen bis 14. August 1925 öffentlich meistbietend verpachtet.

Die von vorzüglichen Hochwildjagdreivieren besetzte Jagd bietet hervorragende Gelegenheit zum Abschuss von Rot-, Reh- und Schwarzwild und ist von der Station Rheinböllen leicht in einer Stunde zu Fuß zu erreichen.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben; sie können auch vorher auf dem Bürgermeister-Amt in Rheinböllen eingesehen werden bzw. von dieser Stelle aus gegen eine Schreibgebühr von 1 Mark von Interessenten bezogen werden.

Scharfschießen.

Am 12., 13., 14., 18., 19., 24., 25., 26., 27. und 28. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rabenrund Scharfschießen statt.

Es wird absperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Idellener Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachthal) — Weg Kesselbachthal — Altkanal zur Platter Straße — Teufelsarabemweg bis zur Feldweisbüchle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizubehalten. Jedoch ist Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabenrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 29. Juni 1916.

Garnison-Kommando

1 große Bettstelle im Rahmen für 20 Mk. 1 pol. Puffbett mit steiler Matratze, volländ. Bett 60 Mk. tadellos erhalten zu verkaufen. *207 Friedrichstraße 9, 1.

Darlehn, auch groß, betr. 200 bis 1000 Mk. in 12 bis 24 Raten. Darlehens-Ber. Büro Michelsberg 9, 1. 118. Mufr. 20 Pfg. Mühlg. Mufr. 20 Pfg. 1178

Verkehrs-Buch der Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier). Sommer 1916. Preis 10 Pfennig. im Westentaschenformat. 128 Seiten stark. Preis 10 Pfg.

Inhaltsverzeichnis: I. Zeichen-Erklärungen, II. Eisen-Karten, III. Sonntags-Karten, IV. Beachtenswertes bei größeren Reisen, V. Gepäcktarif, VI. Fahrpläne (50 Strecken), VII. Durchlaufende Wagen von und nach Wiesbaden, VIII. Rheindampfer-Fahrpläne und -Preise, IX. Rechts und links vom Rhein, X. Nerobergbahn, XI. Wiesbadener Straßenbahnen, XII. Behörden, höhere Schulen, Kirchen in Wiesbaden, XIII. Konsulate in Wiesbaden, Frankfurt a. M. u. Mainz, XIV. Kurhauskarten, Kurtaxe, XV. Theater, XVI. Vergütungen und Knos, XVII. Sehenswürdigkeiten, XVIII. Streifzüge in Wiesbadens Umgebung.

- unseren Geschäftsstellen Nikolasstrasse 11, Mauriliusstrasse 12 und Bismarckring 29, ferner: 1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahnhofsbuchhändler 2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Vertriebes „Presse“ 3. Buchhandlung Heinrich Gless, Rheinstr. 27 4. Buchhandlung C. Voigt Nachf., Taunusstr. 28 5. Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29 6. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchg. 1 7. Hofbuchhändler H. Stadt, Bahnhofstr. 6 8. Buchhandlung Carl Pfeil, Gr. Burgstr. 19 9. In den Kiosken der Buchhandlung A. Lücke: Rheinstrasse, Wilhelmstr., Taunusstr. 1 10. Kiosk Ernst Heinrich Wwe., Wilhelmstrasse (Alte Seite) 11. Zigarrengeschäft W. Bickel, Langgasse 20 12. Buchhandlung K. Strauss, Bismarckring 21 13. Papierwarenhdlg. Fr. Ehrhardt, Moritzstr. 22 14. Buchhandlung M. Heisswolf, Wellritzstr. 42 15. Buchhandlung Heinrich Neuss, Kirchg. 49 16. Buchhandlg. Herm. Ferger, Schwalb. Str. 33 17. Buchhandlg. Noertershaeuser, Wilhelmstr. 6 18. Ansichtskarten-Zentrale, Marktstrasse 12 19. J. Bormass, Kirchgasse 20 20. Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58 21. Papierhandlung Karl Michel, Querstr. 2 22. Buchhandlung H. Roemer, Langgasse 48 23. Buchhandlg. Arthur Schwaedt, Rheinstr. 43 24. Papierhandlg. K. Koch, Hoff., Michelsberg 2 25. Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74 26. Buchhandlung H. Harms, Bärenstrasse 2 27. Buchhandlg. Limbarth-Venn, Kranzplatz 2 28. Ludwig Becker, Grosse Burgstrasse 11 29. Postkartenzentrale, Marktstrasse 12 30. Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32 Bismarckring 9 31. Papier- und Schreibwarenhdlg., Laurent-Forkenbeck, Geisbergstrasse 1, Part. 32. Johann Leitz, Wellritzstrasse 22.

Ämtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 2. bis einschließlich 9. Juli 1916 bei der Königlich-Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Damen-Rickelbrille im Futteral, 1 kleiner Pelz, 1 leeres Damen-Handbeutel, 1 silberne Damenuhr mit Kette, 1 Kinder-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Einmarckschein, 1 Damen-Portemonnaie mit einer Damenuhr, 1 Ring von Bronze (Kriegsring), 1 Buch, 2 Schlüssel, 1 braune lederne Handtasche mit Inhalt.

Zugelaufen: 4 Hunde. Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung

(Nr. W. III. 300/6. 16. S. R. A.).

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flach- und Hanfstroh.

Vom 12. Juli 1916.

Nachfolgende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersehen des Königlich-Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahme-Anordnungen auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 557) in Verbindung mit den Ergänzungsbeschlagnahmungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684**) bestraft wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind.

§ 1. Beschlagnahme.

Alle im Reiche ansehbare Flach- und Hanf des Jahres 1916 wird mit der Trennung vom Boden beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich nur auf den Halm (Flach-, Hanfstroh, Strohflach, Strohhalm, Flach bzw. Hanf im Stroh), jedoch nicht auf die Frucht (Reisfah).

Berner werden alle vorhandenen alten Bestände und etwa noch zur Einfuhr nach Deutschland gelangendes Flach- und Hanfstroh, letzteres mit dem Zeitpunkte seines Eintreffens im Reichslande beschlagnahmt.

§ 2. Bearbeitungsurlaubis.

Das Rosten des Strohs und das Ausarbeiten der Fasern im eigenen Betriebe ist gestattet.

§ 3. Auslieferungsurlaubis.

Röh- und Ausarbeitungsanstalten dürfen ausgearbeitete Faser aus Beständen früherer Ernte bis zum 1. August 1916 auf Verkauf, welche vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung abgeschlossen sind, an Bastfabrikinnereien und -seilereien liefern.

§ 4. Verkauf an die Kriegsflachs- und Hanfbau-Gesellschaft m. b. H.

Der Verkauf der beschlagnahmten Gegenstände sowohl im rohen als auch im ganz oder teilweise bearbeiteten Zustande ist, abgesehen von der Bestimmung des § 3, nur an die Kriegsflachs- und Hanfbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 58, Markgrafestraße 20 oder an Personen gestattet, die einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Aufkaufes der beschlagnahmten Gegenstände erhalten haben. Anträge auf Erteilung eines derartigen Ausweises sind durch Vermittlung der Kriegsflachs- und Hanfbau-Gesellschaft m. b. H. an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu richten.

Sobald eine Einigung über den Kaufpreis nicht zustande kommt, findet Enteignung statt. Bleibt abgesehen der Preis freitragend, so entscheidet das Reichsjustizgericht für Kriegsbedarf gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915.

Die Vorschriften des § 5 der Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 Nr. W. III. 1500/4. 16. S. R. A. finden auf die durch vorliegende Bekanntmachung beschlagnahmten Gegenstände keine Anwendung.

§ 5. Bestandserhebung.

Die Besitzer von Flach- und Hanfstroh (geröstet oder ungeröstet) sind verpflichtet, ihre Bestände früherer Ernten am 1. August 1916 der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums zu melden. Zur Meldung sind die amtlichen Vordrucke Nr. 745 b zu benutzen, welche bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verfl. Oedemannstr. 10 anzufragen und nach ordnungsmäßiger Ausstellung frankiert an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion III, einzuwenden sind. Auf Verlangen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung haben alle von der Beschlagnahme Betroffenen Auskunft über Menge, Art und Verkauf ihrer beschlagnahmten Bestände zu erteilen.

§ 6. Lagerbuch.

Ueber alle beschlagnahmten Vorräte alter und neuer Ernte ist nach Einbringung der Ernte ein Lagerbuch zu führen, auf welchem die Vorräte sowie alle Veränderungen derselben ersichtlich sind. Ist ein derartiges Lagerbuch bereits vorhanden, so kann dasselbe weiterbenutzt werden. Besitzer von Flach- und Hanfstrohvorräten (geröstet oder ungeröstet), welche weniger als 1000 Kilogramm betragen, brauchen ein Lagerbuch nicht zu führen.

§ 7. Ausnahmen.

Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums in Berlin bewilligt werden. Schriftliche, mit einsehender Begründung versehene Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Sektion W. III, Berlin SW. 48, Verfl. Oedemannstr. 10 einzureichen.

§ 8. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

*) Mit Befehl bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

- 1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört, verwirft, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt; 2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwalten und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt; 3. wer den nach § 5 erlassenen Auslieferungsbefehlen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichen oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreimonatlich Mark oder im Unvermögenfall mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureichen oder zu führen unterläßt.

Mainz, den 12. Juli 1916.

Der Gouverneur der Provinz Mainz.